

## Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung

Gremium	<b>Ausschuss für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz</b>
Sitzungsdatum:	Dienstag, den 28.04.2015
Sitzung Nummer:	8 ( OULA/08/2015)
Sitzungsdauer:	17:00 - 19:05 Uhr
Sitzungsort:	ALS Dienstleistungsgesellschaft mbH, Platz des Friedens 3, 39606 Osterburg

---

Uwe Klemm  
Vorsitzender

---

Sieglinde Bartels  
Protokollführung

---

### **Anwesend:**

#### Vorsitz

Herr Uwe Klemm

#### Mitglieder

Herr Bodo Ladwig

bis 18:10 Uhr

Herr Torsten Müller

Herr Marcus Schreiber

Herr Chris Schulenburg

Herr Eduard Stapel

#### sachkundige Einwohner

Herr Dietrich Schultz

#### Protokollführer

Frau Sieglinde Bartels

#### von der Verwaltung

Herr Dr. Denis Gruber

Herr Björn Malycha

Frau Karola Meier

#### Teilnehmer

Frau Madlen Gose

Geschäftsführerin ALS Dienstleistungsges. mbH

### **Abwesend:**

#### Mitglieder

Herr Peter Krüger

#### sachkundige Einwohner

Herr Dr. Ringhard Friedrich

Herr Robert Gravert

Herr Dr. Peter Neuhäuser

Herr Marcus Schober

#### von der Verwaltung

Herr Sebastian Stoll

entschuldigt

### **Tagesordnung:**

1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit
  - 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
  - 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 7. Sitzung des Ausschusses vom 31.03.2015  
wird nachgereicht
  - 5 Abfallbericht 2013/2014  
V.: Madlen Gose, ALS Dienstleistungsges. mbH
  - 6 Bekämpfung Eichenprozessionsspinner  
V.: Dr. Denis Gruber
  - 7 Maßnahmenkatalog aus dem Kreistag Asyl  
V.: Herr Stoll
  - 8 Informationen zur Wasserwehr  
V.: Dr. Denis Gruber
  - 9 Anfragen und Anregungen
- 

## **Protokoll**

### **zu TOP 1 Begrüßung und Eröffnung der Sitzung**

**Herr Klemm**, Vorsitzender des Ausschusses für Ordnung, Umwelt und Landschaftsschutz eröffnet die 8. Sitzung des Fachausschusses. Er begrüßt die Kreistagsmitglieder und sachkundigen Einwohner, die Damen und Herren der Verwaltung und die Vertreter der Presse. Besonders begrüßt er Frau Madlen Gose, Geschäftsführerin der ALS Dienstleistungsgesellschaft mbH (ALS) und bedankt sich bei ihr für die Möglichkeit, die Sitzung des Fachausschusses in den Räumlichkeiten der ALS in Osterburg durchführen zu können.

### **zu TOP 2 Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der fehlenden Mitglieder des Ausschusses und der Beschlussfähigkeit**

**Herr Klemm** stellt die ordnungsgemäße Einberufung fest. Es fehlt das Mitglied des Ausschusses, Herr Peter Krüger sowie die sachkundigen Einwohner Herr Robert Gravert, Herr Marcus Schober, Herr Dr. Ringhard Friedrich und Herr Dr. Peter Neuhäuser.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

### **zu TOP 3 Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung**

**Herr Klemm** möchte von den Anwesenden wissen, ob es Änderungsanträge zur Tagesordnung gibt. Da dies nicht der Fall ist, gilt die Tagesordnung als festgestellt.

### **zu TOP 4 Feststellung des öffentlichen Teils der Niederschrift der 7. Sitzung des Ausschusses vom 31.03.2015 wird nachgereicht**

**Herr Klemm** möchte von den Anwesenden wissen, ob es Einwendungen zum öffentlichen Teil der Niederschrift der 7. Sitzung am 31.03.2015 gibt. Da es keine Einwendungen gibt, gilt die Niederschrift als festgestellt.

**zu TOP 5 Abfallbericht 2013/2014**  
**V.: Madlen Gose, ALS Dienstleistungsges. mbH**

**Herr Klemm** bittet Frau Gose und ihre Ausführungen zum Abfallbericht 2013/2014.

**Frau Gose** begrüßt die Anwesenden und spricht zum Thema. Der Abfallbericht 2013/2014 wird der Niederschrift als Anlage TOP 5 beigefügt und im Informationsportal des Kreistages Stendal eingestellt.

**Herr Klemm** bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

**Herr Schulenburg** möchte von Frau Gose wissen, ob sie langfristig eine Vermarktungsstrategie für den Bioabfall sieht.

**Frau Gose:** Den Bioabfall kann man in zwei Abfallmengen teilen. Einmal der Grünabfall Baum- und Strauchschnitt und dann Küchenabfall, Laub und Rasenschnitt der über die Biotonne erfasst wird. Für den Bereiche Baum- und Strauchschnitt gibt es eine getrennte Verwertungsmöglichkeit. Momentan kompostiert der Landkreis alles in der Anlage in Polte. Ein Teil der Menge von den Recyclinghöfen auch auf der Kompostanlage in Demker. Der Versuch läuft, dass Strauch- und Baumschnitt separat erfasst wird. Wichtig ist hier, dass eine schwarze Null erreicht wird, also keine Entsorgungskosten anfallen. Wenn wir Alternativen finden müssen, wenn z. B. die Verbrennungsverordnung aufgehoben werden sollte, wird es hier eine Vermarktung geben. Bei den Abfällen aus der Biotonne wird es keine Erlöse geben.

**Herr Schultz** hätte gerne den Bericht vor der Sitzung bekommen und nicht erst als Tischvorlage. Einige Erläuterungen hat Herr Schulz zu den einzelnen Abfallarten, z. B. bei der Gelben Tonne ist er anderer Meinung als Frau Gose. Seines Erachtens werden sich die Fehlwürfe erhöhen, was wieder zum Rückgang beim Restabfall führt. Das sollte bei der Ausschreibung unbedingt berücksichtigt werden. Die Verhandlungen mit dem mhkw Magdeburg müssen im Sinne des Gebührenzahlers erfolgen.

**Frau Gose:** Die Gelbe Tonne wurde grundstücksbezogen im Landkreis verteilt, d. h. es wurde ein begrenztes Volumen bereitgestellt. Die Mengen bei der Leichtverpackung sind schon zurückgegangen. Für die Fehlwürfe ist kein Platz mehr in der Gelben Tonne.

**Herr Dr. Gruber** ergänzt: Es gab zwei Hypothesen für den Landkreis. Eine davon ist verifiziert. Wo bleibt der Abgang von Leichtverpackungen, der jetzt nicht mehr eingesammelt wird. Er landet 1. im Restabfall oder 2. im Gewerbebereich verändern ihre Rücknahmesysteme. Hier hat sich die 2. Hypothese bestätigt. Im gesamten Gewerbebereich ist eine Entlastung spürbar, da die Gewerbebetreibenden nun verstärkt auf ihre Rücknahmesysteme zurückgreifen. Im Restabfall gibt es die erwartete Erhöhung nicht.

**Frau Gose:** Wir sollten das Jahr abwarten und im nächsten Jahr darüber reden.

**Herr Schultz** erwidert auf die Ausführungen von Herrn Dr. Gruber, dass bei der Diskussion um die Gelbe Tonne vernachlässigt wurde, dass gerade aus dem Gewerbebereich immer noch viele Beschwerden kommen, dass Gelbe Tonnen noch nicht angeliefert wurden. Das verfälscht die Mengen.

**Herr Dr. Gruber:** Der Landkreis hat regelmäßigen Kontakt zum Entsorger. Es sind nur noch Einzelfälle, die jetzt bearbeitet werden. Der Entsorger prüft vor Ort, ob Bedarf besteht. Es hat sich gezeigt, dass viele Gewerbebetreibende keinen Anspruch auf eine Gelbe Tonne haben. Das liegt dann aber nicht an der Firma Cont-Trans, sondern ist durch die Verpackungsverordnung geregelt und mit dem DSD Berlin abgesprochen. In die größten Streitpunkte ist der DSD involviert und gibt dazu auch seine Meinung ab.

**Frau Gose** ergänzt, dass es hier um Verbrauchsverpackungen geht. Man erwartet nicht von einem privaten Haushalt, dass er zwischen Verbrauchsverpackung und Verkaufs- und Umverpackung unterscheidet. Bei einem

Gewerbetreibenden erwartet man dies schon. Auch für diese Verpackungen gibt es Rücknahmesysteme. Diese Strukturen müssen sich erst neu entwickeln.

**Frau Gose** möchte zu den Abfallmengen für das mhkw Magdeburg antworten:

Die angelieferte Menge besteht nicht nur aus den Restabfällen, sondern auch aus Sperrabfällen und die sonstigen Beseitigungsabfälle die im mhkw Magdeburg beseitigt werden. Um unsere Mindestmenge von 23.000 Jahrestonnen zu erreichen, benötigen wir ca. 10.000 t Ausgleichsmüll. Der Vertrag mit dem mhkw wurde im Jahr 2010 nachverhandelt. Z. B. konnte nach Verhandlungen der Hochwasser-Sperrabfall aus 2013 für das Jahr 2014 übertragen werden.

Für den Ausgleich der Menge wurde ein zweiter Vertragspreis ausgehandelt. Die Differenz zwischen dem Preis, den wir an das mhkw Magdeburg bezahlen müssen und dem was uns der Drittanbieter bezahlt, das ist die echte Belastung des Gebührenzahler. Die Summe liegt weit unter 900.000 €/Jahr. Das was an Schadenszahlungen übrig bleibt, ist auf ein Minimum reduziert.

Bei der Neuausschreibung wird es keine Minimal- und Maximalmengen mehr geben. Man lernt immer aus den Fehlern der Vergangenheit.

**Herr Dr. Gruber** gibt Herrn Schultz Recht, bei der neuen Kalkulation über eine separate Gebühr für die Bio-tonne nachzudenken. Modelle dazu werden hier im Fachausschuss vorgestellt und diskutiert, um so die beste Variante für den Landkreis Stendal zu finden.

**Herr Klemm** stimmt zu, dass schon mehrfach über die Thematik Bioabfall besprochen wurde. Bis jetzt hat sich der Kreistag immer für die jetzige Variante entschieden. Da waren schon einige Modelle im Gespräch.

**Herr Schultz** wendet sich erneut an Frau Gose: Er kritisiert, dass die vorliegenden Zahlen sehr verschwommen sind, und möchte hier um Aufklärung bitten. Für den Bioabfall keine Gebühr zu erheben, ist rechtswidrig. Bis jetzt sind alle damit glücklich. Es gibt bereits Personen, die über eine Klage dagegen nachdenken.

**Herr Dr. Gruber** bittet Herrn Schultz, dies über seine Fraktion einzubringen.

**Herr Klemm** ist auch der Meinung, dass beim Bioabfall entsprechende Modelle diskutiert werden müssen.

**Herr Stapel** betont, dass nicht vergessen werden sollte, dass die Bürger des Landkreises eigentlich für wenig Geld den kompletten Abfall entsorgt bekommen. In Bezug auf das Zahlenmaterial – Anlieferung mhkw Magdeburg - ist Herr Stapel aber der Meinung, dass diese, vielleicht nur zum Teil, öffentlich sind.

**Herr Schultz** gibt an, dass diese Zahlen in anderen Landkreisen öffentlich sind.

**Herr Stapel:** Es wurden Fehler bei den Verträgen gemacht. Das ist zwar nicht gut, aber auch nicht zu ändern. Bei den neuen Verhandlungen muss da mehr hinterfragt werden. Die Verursachen zur Rechenschaft ziehen geht einfach nicht.

**Herr Schultz** pflichtet Herrn Stapel bei, dass die Personen nicht zur Rechenschaft gezogen werden können. In fast allen Landkreisen gab es Probleme, wenn auch unterschiedlicher Art. Herr Schultz berichtet hier von seiner Tätigkeit in Magdeburg.

**Herr Schulenburg** führt an, dass wir hier im Landkreis Stendal sind und nicht in Magdeburg.

**Herr Schultz** führt aus, dass jetzt nachgebessert werden muss. Ein Kompromiss mit dem mhkw Magdeburg sollte möglich sein.

**Herr Stapel** ist auch der Meinung, dass die Mitglieder des Kreistages die entsprechenden Verträge kennen müssen. So könnten die Bürger besser informiert werden.

**Herr Dr. Gruber:** Die Verwaltung wird dies prüfen und schriftlich zeitnah beantworten.

**Herr Klemm** kommt noch einmal auf die Biotonne zurück. Gerade im ländlichen Bereich hat die Zahl der Biotonnen zugenommen. Ein Grund dafür sind auch die Waschbären. Wenn Waschbären eine Futterquelle (Kompost) haben, wird man sie nicht mehr los.

Da es keine weiteren Beiträge zur Diskussion gibt, schließt der Vorsitzende den Tagesordnungspunkt 5 ab.

**zu TOP 6 Bekämpfung Eichenprozessionsspinner**  
**V.: Dr. Denis Gruber**

**Herr Klemm** bittet Herrn Dr. Gruber um seine Ausführungen zum Eichenprozessionsspinner (nachfolgend EPS genannt).

**Herr Dr. Gruber** spricht zum Thema. Die Power-Point-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 6 beigelegt und im Informationsprotokoll des Kreistages Stendal eingestellt.

**Herr Klemm** bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

**Herr Müller** möchte wissen, ob es ab 2017 Alternativen zum Mittel Dimilin 80 WG gibt.

**Herr Dr. Gruber:** Es wird einen Erfahrungsaustausch mit anderen Landkreisen in der nächsten Woche in Lüneburg geben. Vor dem Einsatz von Dimilin 80 WG wurde das Mittel DIPEL ES verwendet. Dieses Mittel war aber nicht so wirkungsvoll. Man erwartet, dass die Firma, die Dimilin produziert, ein neues Mittel auf den Markt bringen wird. Es wird Alternativen geben, aber ob sie so gut wirken wie Dimilin bleibt erst einmal offen.

**Herr Müller:** Haben diese neuen Mittel die gleiche Wirkstoffbasis?

**Herr Dr. Gruber:** Darauf kann ich ad-hoc nicht antworten, das muss geprüft werden.

**Herr Schultz** möchte wissen, ob für die Bekämpfung aus der Luft ein Plan ausgearbeitet wurde und ob dieser den Ausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt werden kann.

**Herr Dr. Gruber** erwidert, dass er sich dafür an das zuständige Ordnungsamt seiner Einheitsgemeinde wenden muss.

**Herr Schulz** möchte die Pläne für den gesamten Landkreis haben.

**Herr Dr. Gruber:** Nur die Firma, die die Befliegung durchführt, bekommt die entsprechenden Flugshaps zugelegt. Die Bekämpfung von unten obliegt der Regie der Einheits- und Verbandsgemeinden.

Wenn der Einsatz ausgewertet wird, kann diese Karte erarbeitet werden.

**Herr Schulenburg** möchte wissen, wie die angestrebte Zusammenarbeit mit den anderen Landkreisen läuft.

**Herr Dr. Gruber:** Es gab in der letzten Zeit mehrere Zusammenkünfte mit anderen Landkreisen, z. B. dem Altmarkkreis Salzwedel. Bis jetzt oblag die Bekämpfung den Gemeinden. Ab diesem Jahr organisiert der Landkreis zentral. In den anderen sachsen-anhaltinischen Landkreisen gibt es keine Bekämpfung durch die Landkreise. Im Landkreis Lüneburg obliegt die Bekämpfung dem Gesundheitsamt. Über diesen Erfahrungsaustausch wird das Fachamt eine Protokollinformation erstellen.

**Herr Klemm** möchte wissen, ob es weitere Beiträge zur Diskussion gibt. Da dies nicht der Fall ist, schließt der Vorsitzende den Tagesordnungspunkt 6 ab.

**zu TOP 7 Maßnahmenkatalog aus dem Kreistag Asyl**  
**V.: Herr Stoll**

**Herr Klemm** begrüßt Herrn Malycha, Sachbearbeiter/in Koordinierungsstelle Integration, der im Auftrag von Herrn Stoll die Anwesenden zum Thema Maßnahmenkatalog aus dem Kreistages Asyl informieren wird.

**Herr Malycha** begrüßt die Anwesenden und spricht zum Thema. Den Maßnahmenkatalog erhalten die sachkundigen Einwohner als Anlage zur Niederschrift.

**Herr Klemm** bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

**Herr Stapel** berichtet von weniger guten Erfahrungen von Verwaltungsmitarbeitern gegenüber den ausländischen Antragstellern. Wichtig ist hier, dass die Mitarbeiter der Verwaltung wenigstens, durch entsprechende Kurse, Englisch sprechen können. Das würde vieles vereinfachen.

**Herr Malycha:** Natürlich gibt es Unsicherheiten im Umgang mit Flüchtlingen und Asylsuchenden. Unmögliche Situationen gab es aber nicht. Es ist etwas anderes wenn die Antragsteller eine deutsche Begleitperson dabei haben. Es macht vieles leichter. Nicht nur in der Kommunikation, sondern auch im Schriftverkehr gibt es Schwierigkeiten, wenn Amtsdeutsch auf Kein-Deutsch trifft. Die Kollegen müssen mehr sensibilisiert werden.

**Herr Schultz** möchte wissen, wie lange es dauert, bis Asylbewerber an einem Sprachkurs teilnehmen können.

**Herr Malycha:** So lange sie Asylbewerber sind haben sie keinen Anspruch auf einen Sprachkurs. Die Flüchtlinge aus Syrien werden relativ schnell anerkannt. Das Problem ist, dass diese Kurse relativ schnell voll sind. Ein nächster Kurs findet aber erst statt, wenn der erste abgeschlossen ist. Auch gibt es einen Mangel an adäquaten Lehrern. Die Standards sind hoch, die Bezahlung für den zu betreibenden Aufwand aber eher schlecht. Hier gibt es Wartefristen.

**Herr Schultz** weist darauf hin, dass es Bewegungen gibt, die verlangen, dass alle Asylbewerber gleich nach der Ankunft hier in Deutschland einen Sprachkurs belegen sollten. Sind diese Ideen im Landkreis Stendal schon angekommen?

**Herr Malycha:** Diese Debatte gibt es schon lange. Das bezog sich aber auf Asylbewerber über deren Status lange nicht entschieden wurde. Diese konnte keine Sprachkurse belegen und standen auch dem Arbeitsmarkt

nicht zur Verfügung. Erst muss der Asylantrag bestätigt werden. Sicherlich sollte der Sprachkurs schnell angeboten werden. Man muss aber auch bedenken, dass die Asylbewerber einen langen Weg hinter sich haben und sich hier neu einrichten und orientieren müssen.

**Herr Müller** erfragt, ob es viele Asylsuchende ohne gültige Ausweispapiere gibt.

**Herr Malycha:** Dafür ist die Ausländerbehörde zuständig. Aber es gibt natürlich Fälle.

**Herr Dr. Gruber** möchte diese Frage mit in die Sitzung am 26.05.2015 nehmen. Die Sitzung findet in der Gemeinschaftsunterkunft des Landkreises Stendal statt.

**Herr Stapel** möchte genauer wissen, wie viele Personen hier wirklich Asylanträge stellen. Gibt es dazu Zahlen?

**Herr Malycha:** Es gibt Zahlen von den Personen die im Landkreis gemeldet sind. Das können wir vergleichen mit den Asylsuchenden, die uns von Halberstadt zugewiesen werden.

**Herr Stapel:** Von Halberstadt kommen nur Asylsuchende?

**Herr Malycha:** Ja.

**Herr Stapel:** Wie verhält es sich mit Flüchtlingen, die kein Asyl wollen?

**Herr Malycha:** Das ist komplizierter. Es gibt die klassischen Asylsuchenden die per Schiff u ä zu uns kommen. Dann gibt es noch die Kontingentflüchtlinge. Diese haben in der Deutschen Botschaft gleich die entsprechenden Papiere bekommen und konnten so gleich nach Deutschland kommen. Dann gibt es noch das Landesaufnahmegesetz. Das können nur Flüchtlinge sein, die Verwandte hier haben, die dann die finanziellen Mittel bereitstellen. Hier müsste auch die Ausländerbehörde entsprechende Zahlen haben.

**Herr Dr. Gruber:** Der Hauptgrund für Migration war hauptsächlich Arbeitsmigration, also mit den erarbeiteten finanziellen Mitteln die Familien zu unterstützen.

**Herr Stapel** bestätigt dies. Er möchte dazu Zahlen um dieser Behauptung entgegen treten zu können. Viele wollen nicht in Deutschland bleiben.

**Herr Malycha:** Zu den allgemeinen Migrationstendenzen gibt es verschiedene Studien. Es gibt immer die Tendenz vom Land in die Stadt. Asylsuchende die zugewiesen werden, sind nicht freiwillig z. B. hier in Stendal. Bei freier Auswahl würden fast alle Asylsuchenden die Großstadt vorziehen. Zum einen zur Erwerbstätigkeit, zum anderen die Nähe zu den Landsleuten.

**Herr Klemm** bedankt sich für die Diskussion und schließt den Tagesordnungspunkt 7 ab.

## zu TOP 8 Informationen zur Wasserwehr V.: Dr. Denis Gruber

**Herr Klemm** bittet Herrn Dr. Gruber um seine Ausführungen zur Wasserwehr im Landkreis Stendal.

**Herr Dr. Gruber** spricht zum Thema. Die Power-Point-Präsentation ist der Niederschrift als Anlage TOP 8 beigelegt und im Informationsportal des Kreistages Stendal eingestellt.

**Herr Klemm** bedankt sich für die Ausführungen und eröffnet die Diskussion.

**Herr Müller:** Der größte Teil dieser Aufgaben liegt doch eigentlich beim LHW.

**Herr Dr. Gruber:** Das erfolgt in Zusammenarbeit mit dem LHW. Es ist aber auch Aufgabe der Verbands- und Einheitsgemeinden.

**Herr Müller:** Die Deichläufer sind ja nicht bei der Wasserwehr, sondern Privatpersonen die sich aufstellen lassen. Über die Feuerwehr kann man das sicherlich nicht stemmen.

**Herr Dr. Gruber:** Die Deichläufer gehören dann der Wasserwehr an, dürfen aber nicht Mitglied der Feuerwehr sein.

**Herr Klemm:** Bis jetzt funktioniert das mit den Deichläufern gut, allerdings nicht unter dem Namen Wasserwehr.

**Herr Dr. Gruber:** Das Hauptproblem wird wirklich sein, dass genug Personen gefunden werden, die neben anderen Ehrenämtern auch bei der Wasserwehr mitarbeiten wollen.

**Herr Müller:** Bis jetzt ist es so, dass die Deichläufer den Deich ablaufen. Tritt ein Problem auf, wird die Feuerwehr informiert, die sich dann kümmert, wenn nötig auch in Zusammenarbeit mit den ansässigen Landwirten. Das läuft wirklich sehr gut.

**Herr Klemm** schließt den Tagesordnungspunkt 8 ab, da es keine weiteren Diskussionsbeiträge gibt.

#### **zu TOP 9   Anfragen und Anregungen**

**Herr Klemm** bittet um Anfragen und Anregungen.

**Herr Müller** schlägt vor, während einer der nächsten Sitzungen, dass Thema Wolf ausführlich zu behandeln. Dazu sollten, wenn möglich, auch Fachleute eingeladen werden.

**Herr Dr. Gruber** erwidert, dass er versuchen wird, den Wolfsbeauftragten des Biosphärenreservates, Herrn Berbig, evtl. für die Sitzung im Juni als Gesprächspartner zu gewinnen.

Da es keine weiteren Anfragen und Anregungen gibt, schließt **Herr Klemm** den Tagesordnungspunkt 9 ab und stellt die Nichtöffentlichkeit her.